



## **„3 Jahre Netzwerk Finanzkompetenz“**

### **Hintergrund:**

Der kompetente Umgang mit Geld ist eine Schlüsselqualifikation und die Grundlage für eine verantwortungsvolle Haushalts- und Lebensführung. Nur Verbraucherinnen und Verbraucher mit einer grundlegenden finanziellen Bildung sind in der Lage, Finanz- und Konsumententscheidungen verantwortungsvoll zu treffen und die Folgen kritisch abzuschätzen.

Finanzkompetenz wird von jedem Einzelnen in unterschiedlichen Situationen und Lebenslagen abverlangt. Jugendliche sollten sich beispielsweise der Risiken von Handyverträgen bewusst sein und Berufsanfänger müssen eine realistische Finanzierung ihrer Lebensführung aufstellen können. Familien müssen an ihre Alters- und Gesundheitsvorsorge denken, denn sie liegt nicht mehr nur in den Händen des Staates, sondern immer mehr in der Eigenverantwortung jedes Bürgers. Nicht zuletzt erfordern undurchsichtige Kapitalanlagen vom Anleger ein sehr hohes und umfangreiches Finanzverständnis.

Die Vermittlung von Finanzkompetenz ist vor diesem Hintergrund eine alters- und schichtunabhängige Vermittlung von Werten und Wissen, die die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten zum Ziel hat und den einzelnen in die Lage versetzt, verantwortungsvolle Finanzentscheidungen zu treffen.

Perspektivisch reicht Finanzkompetenz noch weiter. Arbeitslosigkeit, steigende Lebenshaltungskosten, Krankheit, die Geburt eines Kindes oder die Trennung vom Partner stellen häufig große Herausforderungen an das eigene Wirtschaften und erfordern ein



besonders hohes Maß an Finanzkompetenz. Fehlt hier grundlegendes Wissen, so führen diese Situationen oft in eine Verschuldung, die der Betroffene aus eigener Kraft nicht mehr bewältigen kann. Mit einer hinreichenden Handlungsfähigkeit können Verbraucherinnen und Verbraucher sich selbst in diesen Situation vor unbedachten Konsumententscheidungen schützen.

In NRW gelten 1,72 Millionen Privatpersonen als überschuldet (11,65%). NRW bewegt sich dabei im Vergleich mit den anderen Bundesländern im Mittelfeld (Rang 11). Durch die Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise ist mit einer nachhaltigen Entspannung nicht zu rechnen, rund 145.000 neue Anträge zum Verbraucherinsolvenzverfahren werden bundesweit für 2009 erwartet (Quelle: Schuldneratlas 2008, Creditreform).

Der Bericht greift zum besseren Verständnis Elemente auf, die schon im Bericht „1 Jahr Netzwerk Finanzkompetenz NRW“ aufgeführt wurden, legt aber den Schwerpunkt auf die darauf folgenden Entwicklungen und den aktuellen Stand der Netzwerkarbeit.

### **Das Netzwerk Finanzkompetenz**

Um möglichst viele junge Menschen in ihrer Finanzkompetenz zu stärken, hat das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz am 26. Januar 2006 mit einer Auftaktveranstaltung ein landesweites Netzwerk zur Förderung der Finanzkompetenz von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – kurz „Netzwerk Finanzkompetenz NRW“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, Ressourcen von kompetenten Partnern und Akteuren auf Landesebene zu bündeln und gemeinsam nach Möglichkeiten und Wegen zu suchen, wie die Finanzkompetenz junger Menschen verbessert werden kann.



Seitdem engagieren sich rund 150 Akteure in diesem Netzwerk. Vertreter von Schuldner- und Verbraucherberatung, Wirtschaft, Einrichtungen aus dem kommunalen Jugend- und Familienbereich, kirchlichen Einrichtungen, Wohlfahrtsverbänden, Banken, Wissenschaft und Politik treffen sich seitdem in 4 bzw. 3 Arbeitsgruppen zu einem Meinungsaustausch, zur gegenseitigen Unterstützung und um Projekte, Ideen und Veranstaltungen rund um das Thema Finanzkompetenz zu organisieren. Die Arbeitsgruppen teilen sich thematisch und nach Zielgruppen wie folgt auf:

- Finanzkompetenz für Schüler
- Finanzkompetenz für Berufsneulinge
- Finanzkompetenz für junge Familien

Die Arbeitsgruppen haben im März 2006 ihre Arbeit aufgenommen und werden seitdem vom MUNLV inhaltlich begleitet und koordiniert. Das Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt ausnahmslos ehrenamtlich.

### **Arbeitsgruppe Finanzkompetenz für Schüler**

Geld ist ein Thema in der Schule. Viele Kinder machen während ihrer Grundschulzeit erste Erfahrungen mit Taschengeld, kaufen sich Süßigkeiten oder tauschen Sammelbilder. Bei Jugendlichen gehören Handyverträge und Internetabos zum Alltag. Die Arbeitsgruppe „Finanzkompetenz für Schüler“ hat zum Ziel, Projekte zu entwickeln, die Schülerinnen und Schüler altersgerecht erreichen und im Umgang mit Geld schulen.



## MoKi

Seite 4 von 12

Das Unterrichtsmaterial „**MoKi- Money & Kids**“ ist ein umfangreiches Materialpaket für die Nachmittagsbetreuung an Ganztagsgrundschulen. Es wurde nach einer Ausarbeitungs- und Erprobungsphase mit großem Engagement der Netzwerkmitglieder Ende 2007 fertig gestellt und kann seitdem von allen Grundschulen in Nordrhein-Westfalen bezogen werden.

An der Erarbeitung haben rund 25 Akteure mitgewirkt, die aus den Bereichen Schuldner- und Verbraucherberatung, Banken und Sparkassen, Bildungseinrichtungen und der Wissenschaft kommen. Von August 2006 bis April 2007 wurde MoKi in der Nachmittagsbetreuung von 14 Ganztagsgrundschulen erfolgreich erprobt und von der Universität Paderborn wissenschaftlich begleitet. Auf der Basis der wissenschaftlichen Auswertung sowie der Praxiserfahrung an unterschiedlichen Schultypen und mit unterschiedlichen Lerngruppen, wurden die Inhalte überarbeitet und mit didaktischen Hinweisen ergänzt.

Seit Anfang 2008 können alle Grundschulen Nordrhein-Westfalens gegen eine Schutzgebühr von 15 Euro den Ordner bestellen. Über 1100 Schulen haben dieses Angebot bereits genutzt und finden in den Unterlagen modulare Informationsmaterialien und viele praktisch umzusetzende Aktionen. Der Ordner bietet pädagogischen Lehrkräften umfangreiches Lehrmaterial, um Grundschulkindern eine dem Alter angemessene Finanzkompetenz zu vermitteln. Die Schüler begreifen, dass man sehr viele, aber nicht alle wesentlichen Dinge im Leben kaufen kann und werden angeregt, über Geld und Konsum nachzudenken. Außerdem sammeln sie spielerisch eigene Erfahrungen und werten diese dann gemeinsam aus. Das Material umfasst insgesamt fünf Module mit Einheiten von je 4x45 Minuten und



ist sowohl in der Nachmittagsbetreuung als auch im Rahmen einer Projektwoche einsetzbar. Seite 5 von 12

Die Finanzierung des MoKi-Materialpakets hat die WestLB Stiftung Zukunft NRW übernommen.

Insgesamt hat das Projekt ein großes Medienecho bekommen. Zahlreiche lokale Berichterstattungen aber auch regionale und bundesweite TV-Berichte sowie Artikel in Zeitungen und Zeitschriften zeigen, dass das Interesse hoch ist. Zudem wurde MoKi als offizielles Dekade-Projekt 2007/2008 im Rahmen der UN-Dekade zur nachhaltigen Bildung ausgezeichnet.

Nach knapp einem Jahr Vertrieb von „MoKi“ sammelt die Universität Paderborn nun erste Erfahrungsberichte aus der Praxis, um sie wissenschaftlich zu evaluieren. Diese Erkenntnisse sind für die Mitglieder des Netzwerks sowohl interessant als auch hilfreich und bieten neue Anregungen zur Projektarbeit mit Grundschulkindern. Durch die Netzwerkarbeit konnten zudem in vielen Städten in NRW erste Kontakte zwischen Grundschulen, Schuldnerberatungen und Sparkassen hergestellt werden.

### **Alles im Griff**

In den Schuljahren 2006/2007 und 2007/2008 hat die SKM-Geschäftsstelle in Düsseldorf mit finanzieller Förderung durch das MUNLV das Projekt „Alles im Griff! Unterrichtseinheiten zur Schuldenprävention“ in den 9. und 10. Klassen allgemeinbildender Schulen in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Vertreter von Schuldner- und Verbraucherberatungsstellen aus ganz Nordrhein-Westfalen haben je 90-minütige Unterrichtseinheiten gestaltet, in denen sie die Schülerinnen und Schüler rund ums Thema Geld geschult haben.



Dabei wurden vor allem Themen angesprochen, die die Jugendlichen in diesem Alter in der Regel beschäftigen: Taschengeld, Handyverträge, Internet-Abos, Schuldenfallen. Gerade mit den lebensnahen Beispielen konnten die Experten die Jugendlichen in einem ersten Schritt dazu anleiten, mit ihrem Geld verantwortungsvoll umzugehen. Dabei war es wichtig, dass die Jugendlichen sich selbst mit dem Thema „Schulden vermeiden“ auseinandersetzen, sich aber auch untereinander austauschen. In gemeinsamen Gesprächen konnten die Schülerinnen und Schüler für das Thema sensibilisiert werden und zugleich das Tabu brechen, über Geld zu reden.

Seite 6 von 12

In vielen Fällen wurden erste Kontakte zwischen den örtlichen Schuldner- bzw. Verbraucherberatungsstellen und Schulen geknüpft. Innerhalb kurzer Zeit nach der Projektausschreibung waren die bewilligten Unterrichtseinheiten erschöpft, alle 2360 möglichen Unterrichtseinheiten wurden durchgeführt. Auch für das laufende Schuljahr wünschen sich viele Schulen eine Wiederholung. Dies zeigt, dass der Bedarf an ökonomischer Bildung in der Schule groß ist und dringende Stärkung erfahren muss.

Nach zweijähriger Projektlaufzeit wurden mit „Alles im Griff“ rund 50.000 Schülerinnen und Schüler und damit  $\frac{1}{4}$  aller 9.- und 10.-Klässler in Nordrhein-Westfalen erreicht. Mit dem Projekt hat der SKM gemeinsam mit dem MUNLV in den vergangenen zwei Jahren einen Impuls an die örtlichen Organisationen und Akteure gegeben, entsprechende Aktivitäten auf lokaler Ebene durchzuführen. Eine dauerhafte Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen ist nicht vorgesehen. Da jedoch die Vernetzung als auch die Finanzierung auf lokaler Ebene trotz des Erfolges noch ausbaufähig ist und mittelfristig alle 9.- und 10.-Klässler erreicht werden sollen, haben die Fraktion der CDU und die Fraktion der FDP beantragt, erneut eine Aktion nach dem



Vorbild von „Alles im Griff“ durchzuführen. In seiner Sitzung vom 26.11.2008 hat der AUNLV den Antrag angenommen, das Projekt im kommenden Schuljahr 2009/2010 erneut zu fördern (Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion der FDP: Erfolgreichen Verbraucherschutz durch Stärkung der Finanzkompetenz junger Menschen fortsetzen, Drucksache 14/7459).

Seite 7 von 12

### **Arbeitsgruppe Berufsneulinge**

Jugendliche verfügen über durchschnittliche monatliche Einnahmen von 457 Euro. Zugleich sind elf Prozent mit durchschnittlich 1.550 Euro verschuldet (*Zahlen beziehen sich auf die Altersgruppe der 13-24jährigen, Quelle: Institut für Jugendforschung in München; Schuldenreport 2006 S. 102*)

Um Jugendliche im Alter von 16 bis 19 Jahren beim Umgang mit ihrem ersten Gehalt zu unterstützen, hat die Arbeitsgruppe Berufsneulinge eine Unterrichtshilfe entwickelt, die vornehmlich an Berufskollegs zum Einsatz kommen soll. Die Arbeitsgruppe hat altersgerechte Materialien erarbeitet und zusammengestellt, die die Bedürfnisse junger Berufstätiger aufgreift: Zukunftsplanung, Finanzierung eines Autos, Budgetplan, Basiswissen zu Krediten und übrigen Bankgeschäften sowie Lösungsvorschläge in Krisensituationen bilden die Grundlagen für 5 Unterrichtsmodule, die zwar aufeinander aufbauen, aber auch einzeln bearbeitet werden können.

Unterschiedliche Unterrichtseinheiten wurden bereits in der Praxis im Berufskolleg der Bayer AG in einer Maßnahme erprobt und von der Universität Paderborn evaluiert. Nach einer umfangreichen Überarbeitung liegt nun im Ergebnis ein 150-seitiger Materialordner vor, den das MUNLV seit Januar 2009 an alle Berufskollegs, Haupt- und Realschulen vertreibt. Im Gegensatz zu dem MoKi-Materialpaket für Grundschulen, für das aufgrund der vielen zusätzlichen Extras eine Schutzgebühr von 15€ erhoben wird, wird der Ordner „Fit fürs eigene



Geld“ kostenlos vertrieben. Innerhalb der ersten drei Wochen sind bereits knapp 600 Bestellungen eingegangen. Seite 8 von 12

Begleitend zu dem Unterrichtsmaterial hat sich der Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsverband bereit erklärt, im Schuljahr 2008/2009 Schulungen für Lehrer zu finanzieren, um die entwickelten Materialien in Berufskollegs, Haupt- und Realschulen zu verwenden. Auf insgesamt 25 eintägigen Veranstaltungen werden damit rund 350 Lehrer zum Thema Finanzkompetenz fortgebildet. Das Interesse der Lehrerinnen und Lehrer spiegelt sich in den hohen Anmeldezahlen wider: viele Termine waren schnell ausgebucht, auch Samstags- oder Ferientermine werden gut angenommen. Das MUNLV plant, die teilnehmenden Lehrer nach geraumer Zeit über die Integration des Themas in den Unterricht zu befragen und die Ergebnisse auszuwerten.

### **Arbeitsgruppe junge Familien**

Familien sind durch die Geburt eines Kindes und dem Wegfall eines Einkommens oft mit dem Problem konfrontiert, mit weniger Geld ihren Haushalt zu führen und ihre Lebenssituation mit vielen finanziellen Einschränkungen zu meistern. Präventionsmaßnahmen können in diesem Bereich einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Familien die Schuldnerberatung nicht erst aufsuchen, wenn es zu spät ist und Kinder „im Wohlergehen“ aufwachsen.

Die Arbeitsgruppe „Junge Familie“ stand zu Beginn ihrer Arbeit vor der Schwierigkeit, dass trotz ausreichendem Informationsmaterial und Informationsangeboten das Thema nur sehr begrenzt seine Zielgruppe erreicht. Schuldnerberater berichteten, dass selbst in akuten Verschuldungssituationen ihre Klienten keine einfach aufbereiteten



Merkblätter lesen, geschweige denn umfangreiche Broschüren. Die Erstellung von Unterrichts- oder Informationsmaterial wie in den Arbeitsgruppen „Schüler“ und „Berufsneulinge“ erschien daher nicht zielführend. Vielmehr sollte eine Veranstaltung für Multiplikatoren erste Wege zu der Zielgruppe „junge Familie“ aufzeigen.

Seite 9 von 12

In einer ersten Fachtagung der Arbeitsgruppe und des MUNLV im September 2007 „Offen gesprochen über Geld“ wurde der Teilnehmerkreis-

überwiegend Leiterinnen und Erzieherinnen von KiTas und Familienzentren- zunächst für dieses Thema sensibilisiert. Großes Interesse und über 500 Anmeldungen führten sogar zu einer Folgeveranstaltung im Februar 2008 und zu dem Schluss: Die „Stärkung der Finanzkompetenz junger Familien“ ist in den Familienzentren und Kindertagesstätten ein großes Thema. Viele Erzieherinnen sind sich dieses Problems bereits bewusst, wünschen sich jedoch Unterstützung bei der Umsetzung. Aufgrund personell und zeitlich begrenzter Kapazitäten kann für dieses Thema neben der Abwicklung des Tagesgeschäfts kaum Zeit aufgebracht werden, außerdem fehlen Informationen, wie das Thema überhaupt angepackt werden und mit welchen Partnern kooperiert werden kann. An das MUNLV wurde vielfach die Bitte nach Vermittlung konkreter Handlungsansätze herangetragen.

Deshalb hat das MUNLV gemeinsam mit der LBS Stiftung Junge Familie und der Hochschule Niederrhein einen Wettbewerb durchgeführt. Ziel war es, die Einrichtungen zu motivieren, eigene Ideen und Konzepte zur Förderung von Finanzkompetenz für junge Familien zu entwickeln. Die Hochschule hat den Wettbewerb wissenschaftlich begleitet und nach der einjährigen Projektphase ausgewertet. Eine vollständige Dokumentation mit der Bewertung aller



teilnehmenden Projektbeiträge liegt inzwischen vor und belegt, wie auf unterschiedliche Art und Weise dieses Thema behandelt werden kann. Die Dokumentation wurde im Januar 2009 an alle Familienzentren verschickt und bietet damit eine erste Hilfestellung.

Seite 10 von 12

Sowohl die Fachtagungen als auch der Wettbewerb bilden die Grundlage für ein darauf folgendes Projekt in den Familienzentren, das nun von der Hochschule Niederrhein durchgeführt wird. Während die Fachtagungen den großen Bedarf offenlegten und der Wettbewerb erste Handlungsansätze dokumentiert, sollen in einem weiteren Schritt wissenschaftlich fundierte und –wenn möglich- übertragbare Konzepte erarbeitet werden. Im Ergebnis sollen geeignete Angebote zur Stärkung der Finanzkompetenz bei jungen Familien identifiziert und eine Rahmenkonzeption entwickelt werden, die es ermöglicht, entsprechende Angebote in den Leistungskatalog von Familienzentren aufzunehmen. Das MUNLV fördert das auf 2 ½ Jahre angelegte Projekt.

Das Projekt wird landesweit an sechs Projektstandorten durchgeführt: in Essen, Köln, dem Kreis Recklinghausen, Kreis Kleve, Kreis Minden-Lübbecke und dem Hochsauerlandkreis. Die beteiligten Kommunen kommen aus allen fünf Regierungsbezirken und vertreten sowohl städtische als auch ländliche Regionen. Damit werden verschiedene kommunale Voraussetzungen und Strukturen genauso beachtet wie die unterschiedlichen Lebenslagen von Familien.

Durch ihre neue Struktur schaffen Familienzentren einen niederschweligen Zugang für Familien des Sozialraums. Sie kooperieren mit externen Partnern und bieten den Familien neben der Kinderbetreuung vielfältige Beratungs- und Bildungsangebote. Diesen Zugangsweg will das Projekt nutzen, und



- die Möglichkeiten zur Beratung und Bildung rund um das Thema Finanzkompetenz in Familienzentren zu erkunden
- geeignete Angebote identifizieren, weiterentwickeln und erproben
- in der Praxis testen, inwiefern es in dem Kontext Familienzentrum gelingen kann, Eltern mit präventiven Angeboten zu erreichen
- prüfen, ob sich derartige Angebote im Familienzentrum dauerhaft etablieren lassen.

Seite 11 von 12

Das Projekt läuft seit August 2008 und hat mit ersten Vorbereitungsgesprächen, Fortbildungen für die Erzieher und einer Ideensammlung begonnen. Im Kalenderjahr 2009 beginnt die Umsetzungsphase. Über ein Jahr hinweg werden Ideen in die Praxis umgesetzt und erprobt. Das Projekt endet Mitte 2010 mit einer wissenschaftlichen Dokumentation und Evaluation, die allen Familienzentren in Nordrhein-Westfalen eine Hilfestellung zur Umsetzung von Beratungsangeboten im Bereich Finanzkompetenz bieten soll.

### **Fazit und Ausblick**

Nach rund 3 Jahren sind die ersten Projekte erfolgreich abgeschlossen, neue auf den Weg gebracht und zukünftige Ansätze entwickelt.

Für viele Teilnehmer an den Arbeitsgruppen war die konstruktive Arbeit an Materialien, die erfolgreiche Umsetzung von Tagungen und die Planung neuer Projekte eine große Motivation, sich auch weiterhin ehrenamtlich in diesem Netzwerk zu beteiligen. Das Interesse der Netzwerker an der Mitarbeit und dem Austausch in den Arbeitsgruppen ist auch weiterhin ungebrochen.

Mit den Ordnern „MoKi“ und „Fit fürs eigene Geld“ konnte das MUNLV gemeinsam mit dem Netzwerk bereits knapp 2000 Multiplikatoren



(Erzieher und Lehrer) in NRW erreichen. Der Erfolg von „Alles im Griff“ lässt das Projekt im Schuljahr 2009/2010 wieder aufleben, so dass erneut rund 25.000 Schülerinnen und Schüler in Doppelstunden geschult werden können. Außerdem verspricht das Projekt „Finanzkompetenz in Familienzentren“ viele neue Erkenntnisse und Ansätze zur Verbraucherbildung im Familienzentrum.

Seite 12 von 12

Um dem Netzwerk Finanzkompetenz NRW auch im Internet eine Präsenz zu verleihen, plant das MUNLV ein Internetportal. Zum einen soll dort die Arbeit des Netzwerks umfassend beschrieben werden, um die Darstellung auch gegenüber Dritten zu erleichtern. Zum anderen wird ein internes Forum den Netzwerkmitgliedern die Möglichkeit bieten, sich auch außerhalb der Arbeitsgruppensitzungen auszutauschen.

Das MUNLV hat sich durch das Netzwerk und seine Projekte bundesweit bereits als wichtiger Akteur im Bereich Finanzkompetenz präsentiert. Die Arbeitsgruppen des Netzwerks waren und bleiben dabei wichtiger Ansprechpartner sowohl für die Begleitung als auch für die Erarbeitung weiterer Projekte des MUNLV im Bereich Finanzkompetenz.

Es ist geplant, die Netzwerkarbeit fortzusetzen, da sich die daraus entstehenden Synergieeffekte wirkungsvoll umsetzen lassen und einen wertvollen Beitrag zur Verbraucherbildung in NRW leisten.